

papiere

»» DPSG-Zeitung des Diözesanverbands Bamberg



inhalt

Schwerpunktthema:

Zwischen Tradition und Veränderung



Basteln & Ideen

Weihnachtsplätzchen neu interpretiert



03

Editorial

19

Berichte der
Bezirke und Stämme

13

Vorstandspunkt

20

Kolumnen

16

Berichte aus
der Diözese

24

Ausschreibungen

17

Stufenseite

30

Blaues Brett

Der Weg in die papiere

Wir freuen uns riesig auf Eure Artikel, Bilder und Veranstaltungshinweise für die papiere. Damit Eure Einsendungen auch so gut wie möglich in die papiere kommen – Bei Fragen könnt Ihr Euch jederzeit an uns wenden: Am besten per Email an papiere@dpsg-bamberg.de – bitten wir Euch, folgendes zu beachten: Fotos liefert ihr am besten, wie ihr sie fotografiert/bearbeitet habt (Originalgröße) und mit dem Namen des*der Fotograf*in – Texte am besten in einem separaten Word Dokument (mit Autor*in, Überschrift, Text und Bildunterschriften). Logos können wir am besten als Vektorgrafik verwenden, aber auch als jpg, tif usw.. Ihr könnt auch fertige Layouts, dann bitte PDF oder Word mit Bildern in Druckqualität, schicken.



editorial

Liebe Pfadfinderinnen und Pfadfinder!

Liebe Leserinnen und Leser!

Traditionen in der DPSG, dies ist der Schwerpunkt dieser papiere Ausgabe. Jutta Mohnkorn hat einmal Traditionen der Pfadfinderschaft näher beleuchtet und einen Bericht hierzu geschrieben. Vielen Dank an die Stämme, die uns den Fragebogen zu den Traditionen zurückgesendet haben, ich denke für diese papiere-Ausgabe ist ein guter Querschnitt der Traditionen in den Stämmen vor Ort gesammelt worden.

Traditionelle Weihnachtsplätzchen neu interpretiert heißt es auf der Bastel- und Ideen-seite.

Im Vorstandspunkt blickt Tobi auf ein so anderes Jahr 2021 zurück.

Der Jupfi-DAK lädt euch ein, an einem Gewinnspiel für blaue Gerichte teilzunehmen und hat ein erstes Rezept für eine Blaukrautquiche vorbereitet.

Außerdem findet ihr noch Kolumnen der AG politische Bildung und der AG Spiri in dieser Ausgabe.

Bei den Ausschreibungen solltet ihr die Termine für die Stufenwochenenden im Januar nicht übersehen.

Ich möchte an dieser Stelle mal **DANKE** sagen

- **DANKE**, dass Ihr für die Kinder und Jugendlichen da seid
- **DANKE**, dass Ihr trotz aller Schwierigkeiten immer neue Ideen habt Eure Grüpplinge zu begeistern
- **DANKE**, für Eure Flexibilität Gruppenstunden auch in anderen Formaten stattfinden zu lassen
- **DANKE**, für all euer ehrenamtliches Engagement und Euren nimmermüden Einsatz
- **DANKE**, dass ihr Verantwortung übernehmt für euch selbst, für eure Grüpplinge, für eure Mitleiter und alle Freunde und Angehörige

Ich wünsche euch ein schönes und entspanntes Weihnachtsfest im Kreise Eurer Lieben und einen guten Schwung ins neue Jahr, das sicherlich auch wieder einige schöne Erlebnisse für uns bereithält

Andrea



»» **schwerpunkt**

Zwischen Tradition und Veränderung

von Jutta Mohnkorn

Tradition, ein Begriff der in meinem Kopf zwei ganz unterschiedliche Bilder hervorruft. Einerseits klingt er für mich nach Gewohnheiten, auf denen sich schon eine dicke Staubschicht abgesetzt hat. Und „weil man das schon immer so gemacht hat...“, wird der Staublappen wohl nicht so schnell aus der Putzkammer geholt. Andererseits denk ich bei Traditionen auch an das Weihnachtsfest mit seinen vielen Bräuchen, auf die man sich jedes Jahr auf neue freut, oder den Abschlusskreis bei den Pfadfindern, ohne den keine Gruppenstunde auskommt.

Doch Traditionen gibt es nicht nur bei Festlichkeiten und besonderen Anlässen, sondern sie sind allgegenwärtig. Wirft man mal einen Blick auf seinen Alltag, so findet man auch in diesem eine Vielzahl an Traditionen, die sich über die Jahre bewusst oder auch unbewusst eingeschlichen haben. Hinter jeder dieser Traditionen steckt auch immer eine Geschichte, aus der die Tradition gewachsen ist. Vor allem jetzt in der Weihnachtszeit, der wohl traditionsreichste Zeit im Jahr, reiht sich eine an die andere und viele davon gibt es schon seit vielen Jahren, Jahrzehnten, Jahrhunderten

oder vielleicht sogar Jahrtausenden.

Doch was ist eigentlich eine Tradition? Ist die morgendliche Tasse Kaffee, ohne die der Tag nicht starten kann, oder der wöchentliche Stammtisch mit Freund*innen auch eine Tradition?

als Tradition verfestigt, gibt es auch entsprechend viele kleine und große Traditionen, die uns durch unseren Alltag und unser Leben begleiten.

Werfen wir mal einen Blick in den Duden:

Tra|di|ti|on

[tradiˈtʃiːn], Substantiv, feminin

etwas, was im Hinblick auf Verhaltensweisen, Ideen, Kultur o. Ä. in der Geschichte, von Generation zu Generation [innerhalb einer bestimmten Gruppe] entwickelt und weitergegeben wurde [und weiterhin Bestand hat]

Man könnte Tradition also auch mit dem Satz definieren, der uns allen vermutlich schon mal begegnet ist: „Das haben wir schon immer so gemacht...“. Es geht um Verhaltensweisen, Fertigkeiten und Handlungsmuster, die im Laufe der Zeit entstanden sind, weitergegeben wurden und so zur Gewohnheit geworden sind. Und da der Mensch ein Gewohnheitstier ist, der routinemäßige Handlungen sehr schnell

Traditionen bilden einen Rahmen und geben uns damit ein Gerüst, an dem man festhalten kann und das zugleich Orientierung gibt. Gleichzeitig schaffen sie Entlastung und nehmen uns die Arbeit ab neue Ideen zu schaffen und Entscheidungen zu treffen. Wenn wir einfach den Traditionen folgen, wird schon alles gut gehen – ist es bei den letzten Malen ja auch. Bis zu dem einen Mal, bei dem ein Störfaktor auftritt.

Dieser Störfaktor kann vieles sein – jemand aus der Gruppe, der eine neue Idee vorschlägt, das Fehlen von zeitlichen, finanziellen oder personellen Ressourcen, oder natürlich auch Ausnahmesituationen, wie die der Corona-Pandemie. Wenn ein solcher Störfaktor auftritt, wird das Gewohnheitstier aus der Komfortzone gerissen und angeregt über die Tradition nachzudenken und diese kritisch zu hinterfragen. Das ist im ersten Moment unbequem, doch Traditionen auf den Prüfstand zu stellen ist un-

heimlich wichtig. Dabei geht es nicht zwingend darum, die Traditionen zu verändern oder abzulegen. Vielmehr geht es darum zu hinterfragen, ob der bisherige Weg der Richtige ist. Vielleicht gibt es auch andere Wege, die eigentlich sinnvoller sind. Oder man möchte einfach mal etwas Neues ausprobieren. Daher ist es wichtig ab und zu die eigenen Traditionen zu reflektieren und sich die Frage zu stellen: Ist der Zweck der Tradition noch klar? Passt die Tradition noch zu unseren Werten? Wenn dies nicht

der Fall ist, sollte man sich nicht weiter an die Gewohnheiten klammern, sondern offen für Veränderungen und Weiterentwicklungen sein. Denn auch die alten Traditionen waren irgendwann mal neu und anfangs sicherlich ungewohnt. Doch Traditionen zu leben heißt nicht nur sie zu pflegen, sondern auch zu reflektieren und weiter zu entwickeln. Am Ende kommt es darauf an, eine gute Balance zwischen Tradition und Veränderung zu schaffen.

Woher kommen unsere Traditionen?

von Jutta Mohnkorn

Das Pfadinderversprechen

Das Versprechen hat eine lange Tradition. Baden-Powell hat das pfadfinderische Versprechen bereits 1908 in seinem Werk „Scouting for Boys, a handbook for instruction in good citizenship“ niedergeschrieben. Damals legten alle Pfadfinder das gleiche Versprechen ab.

Auch in der DPSG gab es anfangs einen festen Versprechenstext, der sich an dem von Baden-Powell orientierte:

„Ich verspreche bei meiner Ehre, dass ich mein Bestes tun will,
Gott, der Kirche und dem Vaterland zu dienen,
jederzeit und allen Menschen zu helfen
und dem Pfadfindergesetz zu gehorchen.“

Im Jahr 1971 wurde der vorgegebene Versprechenstext abgeschafft und durch ein selbstformuliertes persönliches Versprechen, wie wir es heute kennen, ersetzt.





Die Kluft

Auch die Kluft geht auf Baden-Powell zurück. Er wollte nicht, dass die jungen Menschen nach ihrer Herkunft und ihrem sozialen Stand unterschiedlich behandelt werden. Mit einer einheitlichen Kleidungsform überdeckte er die Klassen- und Herkunftsunterschiede der jungen Leute. Außerdem achtete er darauf, dass die Kleidung für Fahrten- und Lager zweckmäßig und nicht zu kostspielig war, damit sich jeder eine Kluft leisten konnte.

<https://pfadfinderseiten.wordpress.com/kluft/>

Die Lilie

Das Symbol der Lilie findet sich nicht nur im Logo der DPSG wieder, sondern auch das WOSM Logo und viele weitere Pfadfinder*innenverbände tragen das Symbol in ihrem Logo. Baden-Powell wählte dieses Zeichen, da es als Sinnbild der Reinheit und des Friedens gilt und die Form der früher gebräuchlichen Kompassnadel hat. Die drei Spitzen der Lilie erinnern außerdem an die drei Prinzipien („Duties“) der Weltpfadfinder*innenbewegung:

„On my honour I promise, that –

1. I will do my duty to God and King.
2. I will do my best to help others, whatever it costs me.
3. I know the Scout Law and will obey it“

[Baden-Powell 1908, S. 36]

„Bei meiner Ehre verspreche ich, dass –

1. ich meine Pflicht gegenüber Gott und König tun werde.
2. ich mein Bestes tun werde, anderen zu helfen, was immer es mich kosten mag.
3. ich das Pfadfindergesetz kenne und befolgen werde.“



WOSM



DPSG



BDP



PSG



VCP



BMPPD

Traditionen in der Pfadfinderbewegung

Die Pfadfinderbewegung wurde 1907 gegründet und blickt somit auf eine über 100 Jahre lange Historie zurück. Über diesen Zeitraum hinweg hat sich eine Vielzahl an Traditionen entwickelt. Sicher sind die ein oder anderen Traditionen über die Jahre in Vergangenheit geraten. Doch im Laufe der Zeit haben sich auch viele neue entwickelt. Die Traditionen sind

ein wichtiger Bestandteil der Pfadfinderbewegung, denn sie vereinen uns Pfadfinder*innen auf den verschiedenen Ebenen und fördern den Zusammenhalt.

So zum Beispiel die folgenden Beispiele:

- Weltverband: Jamboree, Woodbadge
- Nationale Verbände: Bundeslager, Kluft, Pfadfinderlied, Schwarzzelte
- Diözesen: Diözesanaktionen, wie die Georgskärwa, Diözesanlager
- Stamm: Schlachtrufe, Lieblingsspiele, Stammes-Halstücher
- ...

STECKBRIEF

**Stamm
Andechs-Rothenau
Bad Staffelstein**

Wie viel Tradition steckt in eurem Stammesleben & wie wichtig ist euch diese?

Scho so bissla

Welche Traditionen gibt es nur bei euch im Stamm?

Jede Stufe hat ihren eigenen Spruch zur Verabschiedung im Abschlusskreis.

Inwieweit hat die Corona-Situation eure Traditionen im Stamm verändert?

Abschlusskreis haben wir auch digital weiter abgehalten.

Friedenslicht haben wir in geänderter Form als Gottesdienst „to go“ durchgeführt.

Gibt es eine Tradition in der DPSG, die ihr abschaffen würdet?

Nein.



STECKBRIEF

Stamm DPSG St. Ludwig

Wie viel Tradition steckt in eurem Stammesleben & wie wichtig ist euch diese?

Klar ist, Traditionen können Halt geben und einen Rahmen bilden. Wenn sie aber nur noch Selbstzweck sind, können Traditionen genauso auch Ballast und Einschränkung sein. Wir geben uns Mühe dabei im Stamm eine Balance zu finden und versuchen immer auch neuen Einflüssen gegenüber möglichst offen zu bleiben.

Welche Traditionen gibt es nur bei euch im Stamm?

Wir binden unser Halstuch auf eine spezielle Weise, fahren im Sommer traditionell in Stufen weg und haben oft besonders aufwendige Formen von Stufenübergaben. Aber natürlich hat auch jede Tradition ihre Ausnahme.

Inwieweit hat die Corona-Situation eure Traditionen im Stamm verändert?

Früher bestanden unsere Übergaben aus vier getrennten Stufenlagern, wobei die ältesten einer Stufe jeweils von der alten zur neuen Stufe hakteten. Das war in dieser Form natürlich nicht möglich.

Gibt es eine Tradition in der DPSG, die ihr abschaffen würdet?

Die DPSG ist ein absolut vielfältiger Verband. In vielen Stämmen werden Dinge anders gemacht und gelebt als in anderen. Was bei den einen Tradition ist, kann schon im nächsten Stamm völlig unbekannt sein. Diese Freiheit ist es, die den Verband so schön bunt macht. Deshalb steht es aber auch jedem frei an Traditionen teilzuhaben oder auch nicht. Würden uns Traditionen so stören, dass wir sie abschaffen wollten, würden wir schon jetzt nicht an ihnen teilhaben.



STECKBRIEF

Stamm Herz – Jesu Uffenheim

Wie viel Tradition steckt in eurem Stammesleben & wie wichtig ist euch diese?

Wenn man sich genauer damit befasst sind es schon viele Traditionen, die man im Stamm umsetzt. Dies sind vor allem Kleinigkeiten, die uns erst bewusst werden, wenn man sich genauer damit befasst. Dabei stellt man auch fest, dass uns Traditionen wichtig sind, weil sie vor allem das Gemeinschaftsgefühl in unserem Stamm stärken. Außerdem handelt es sich dabei oft um Ereignisse oder Aktionen, auf die sich die Kinder/Jugendlichen und auch wir Leiter schon Monate vorher freuen (z. B. Stammeslager).

Welche Traditionen gibt es nur bei euch im Stamm?

Bei uns im Stamm gibt es eine „Sei kein Weichei“ Aktion. Dabei handelt es sich um besondere Aktionen, bei denen die Kinder/Jugendlichen ihre pfadfinderischen Talente beweisen müssen. Bei einer Aktion wurde eine Brücke gebaut um einen Bach zu überqueren oder man musste sich mit Karte und Kompass im Wald zurechtfinden. Wer an einer Aktion teilgenommen hat, bekommt einen Aufnäher für seine Kluft. Außerdem findet jedes Jahr Mitte Dezember unsere Waldweihnacht statt. Gemeinsam laufen wir mit Fackeln einen Rundweg durch Uffenheim. Unterwegs wird man mit spirituellen Stationen auf die Weihnachtszeit eingestimmt. Seit einigen Jahren holen wir zur Waldweihnacht auch das Friedenslicht in den Stamm, um es an den Stationen mit einzubeziehen und weiterzugeben. Am Ende des Weges gibt es für alle noch Punsch und Plätzchen.

Inwieweit hat die Corona-Situation eure Traditionen im Stamm verändert?

Die Corona Situation hat auf jeden Fall bewirkt, kreativ zu werden. Wir haben oft nach Alternativen für bestehende Traditionen gesucht, um diese in einer anderen Form umzusetzen. Außerdem hat sich jetzt über die Corona Zeit eine neue Leiterrunde bei uns im Stamm gebildet. Dadurch finden wir, bietet sich die Chance um vielleicht auch neue Traditionen für den Stamm zu finden... :)

**STECKBRIEF**


**Stamm
Tennenlohe**

Wie viel Tradition steckt in eurem Stammesleben & wie wichtig ist euch diese?

Sieht man genauer hin, steckt in unserem Stammesleben einiges an Traditionen. Beispielsweise sind sie vertrauter Teil der Jahresplanung. Sei es die Waldweihnacht mit dem ganzen Stamm, das Osterfeuer mit der Übergabe des Lichtes an die Gemeinde am Ostersonntag oder ein Erntedankessen. Aber nicht nur bei unseren Aktionen gibt es viele Traditionen, auch im alltäglichen Stammesleben sind sie unverzichtbar, wie die sogenannten FUN-Leiterrunden und im Abschlusskreis den Kindern viel Erfolg in ihrer Woche zu wünschen. Beim Versprechen der Rover und Leiter haben wir es etabliert, am Schluss den Abschiedsbrief an die Pfadfinder von Lord Robert Baden Powell vorzulesen. Auch im Zeltlager-Leben gibt es Traditionen, wie die Morgenrunden, das gemeinsame Kochen und das Singen am Lagerfeuer.

So entwickelt sich ein sehr geschätztes Gefühl der Zusammengehörigkeit. Aber im Laufe der Zeit werden bei uns auch immer wieder Traditionen nach ihrer Sinnhaftigkeit hinterfragt und es entwickeln sich neue.

Welche Traditionen gibt es nur bei euch im Stamm?

Wenn es kein Corona gibt, trifft sich die Leiterrunde Tennenlohe auf der Bergkirchweih. Dort entsteht traditionell ein Foto an einer der Luftgewehr-Buden. An unserer Bilderwand kann man diese Chronik bewundern. Den Ausspruch (#)Stammesliebe benutzen wir rege, um unsere Verbundenheit zum Stamm zu signalisieren. Auch in verschiedensten Versprechen lässt sich dieser wiederfinden.

Inwieweit hat die Corona-Situation eure Traditionen im Stamm verändert?

Mit der Corona-Situation wurden im Grunde alle Traditionen weitergeführt. Manche Aktionen haben wir dafür passend umgestaltet. So hatten wir eine dezentrale Waldweihnacht, bei der an unserem Gemeindezentrum eine kleine Station aufgebaut war. An dieser konnte man sich Verpflegung, eine Weihnachtskugel und eine Weihnachtsgeschichte als Audiodatei per QR Code abholen und damit den traditionellen Nadelbaum im Wald besuchen. Auch für das Osterfeuer konnten sich die Mitglieder unseres Stammes mit jeweils einer Kerze und Verzierungswachs am Gemeindezentrum ausstatten. Diese wurden dann gemeinsam in einer Videokonferenz angezündet.

Gibt es eine Tradition in der DPSG, die ihr abschaffen würdet?

Aktuell gibt es für uns keine Traditionen in der DPSG, die wir ändern würden.



STECKBRIEF

Stamm
St. Theresia Erlangen

Wie viel Tradition steckt in eurem Stammesleben & wie wichtig ist euch diese?

Wir haben viele verschiedene Traditionen, die uns auch sehr wichtig sind.

Welche Traditionen gibt es nur bei euch im Stamm?

- Wir haben einen Essensspruch den wir vor jeder Mahlzeit schreiben
- Bei uns gibt es in jedem Zelt Feuer
- Jede Gruppe und der gesamte Stamm haben einen eigenen Schlachtruf
- Im Gegensatz zu den meisten DPSG Stämmen bleiben bei uns die Gruppen fest bestehen, d. h. die Kinder werden nicht notwendigerweise genau mit einem bestimmten Alter in die nächste Stufe geschickt, sondern dann, wenn die ganze Gruppe dazu bereit ist
- Deswegen haben unsere Gruppen auch Namen (meistens Tiernamen) und sind nicht nach den Stufen benannt

Inwieweit hat die Corona-Situation eure Traditionen im Stamm verändert?

- Letztes Jahr hatten wir zum ersten Mal einen digitalen Adventskalender
- Wegen Corona mussten wir unsere Essens- und Abschlusskreise mit Abstand d. h. ohne Anfassen machen



STECKBRIEF

Stamm Aurachtal-Herzogenaurach

Wie viel Tradition steckt in eurem Stammesleben & wie wichtig ist euch diese?

- Friedenslicht an den Bürgermeister übergeben + passend zum Thema einen Gottesdienst gestalten: Ist immer eine schöne Aktion in der man sich selbst wieder der wesentlichen Dinge besinnt
- Versprechensfeiern in den einzelnen Gruppen: vor ein paar Jahren haben wir diese Tradition wieder für uns entdeckt, so dass eigentlich jedes Kind ein Versprechen in jeder Stufe ablegt. Das ist für uns sehr wichtig.
- Osternacht: Von Karsamstag bis Ostersonntag schüren wir das Osterfeuer auf dem Kirchplatz, gerade die Pfadis, Rover und Leiter bleiben dann die ganze Nacht wach, um auf das Feuer aufzupassen. Anschließend besuchen wir die Osternacht in St. Otto und verspenden danach Osterlämmer, die wir gebacken haben.
- Übergaben: Jedes Jahr aufs neue versuchen sich die Kinder mit witzigen und kniffligen Aufgaben zu übertrumpfen
- Stammestag: Alle Familien sind dazu jedes Jahr herzlich eingeladen. Ist immer sehr schön, weil man in Kontakt mit den Eltern und anderen Stufen kommt
- Stammeswochenende: Seit ein paar Jahren machen wir jedes Wochenende zusätzlich zum Sommerlager noch ein Stammeswochenende, quasi ein Sommerlager-Mini
- Sommerlager: Das absolute Highlight des Jahres, wollen wir nie missen. Wobei das letzte aufgrund von Bezirks-/Diözesanlager und Corona, leider schon etwas her ist...
- Weihnachtsfeier mit Nikolaus: Jedes Jahr kommt uns der Nikolaus bei unserer Weihnachtsfeier besuchen und erzählt uns was er so von den Gruppenstunden mitbekommen hat
- Jahresabschlussessen der Leiterrunde: Nach der Weihnachtsfeier geht die Leiterrunde jedes Jahr gemeinsam essen, um das Jahr nochmal Revue passieren zu lassen
- regelmäßige Leiterrunden: Einmal im Monat treffen wir uns als Leiterrunde, um Aktionen zu planen, Gruppenstunden zu besprechen oder einfach mal ein bisschen zu quatschen
- Essensruf: Was bei keiner Aktion fehlen darf, ist unser Essensruf.
- Schwarzzelte
- Morgenrunden vor dem Frühstück: Morgenrunden gibt's bei uns immer vor dem Frühstück
- Zeltlagergottesdienst: Auf jedem unserer Lager gibt's auch einen kleinen Lagergottesdienst
- Spirieinheiten an Aktionen: Die kleinen Spirieinheiten sind uns bei allen Aktionen auch sehr ans Herz gewachsen
- Robert unser Heimwehaffe

Welche Traditionen gibt es nur bei euch im Stamm?

- Robert der Heimwehaffe
- Jahresabschlussessen
- Friedenslichtübergabe an den Bürgermeister
- Osterfeuer für die Osternacht mit Osterlammverkauf

Inwieweit hat die Corona-Situation eure Traditionen im Stamm verändert?

Die meisten Traditionen mussten gerade im Jahr 2020 leider ausfallen...

Unsere Weihnachtsfeier haben wir Online durchgeführt, sonst ist fast alles ausgefallen.

Wir haben auch nur teilweise wöchentlich online Gruppenstunden angeboten.

Im Jahr 2021 ging es langsam wieder mehr los.

Wir haben zwar unser Sommerlager Digital/für Zuhause gestaltet, aber zumindest war wieder was. Dann waren wieder ab Sommer Gruppenstunden und zwei Gruppen haben ein eigenes Wochenende gemacht.

Der Stammtag konnte auch endlich wieder in Präsenz stattfinden.

Gibt es eine Tradition in der DPSG, die ihr abschaffen würdet?

Ist uns so spontan nichts eingefallen



Außerdem haben wir auf Instagram eine Umfrage gemacht und euch gefragt, wie wichtig verschiedene Traditionen für euch im Stamm sind.

Hier die Ergebnisse:

Kluft und Halstuch



Schwarzzelten



Lagerfeuermusik



Versprechensfeier



Stufenübergabe



& auf welche Traditionen könnt ihr im Stamm keinesfalls verzichten?

Schlachtruf

Essensruf

Abschlusskreis

Stammes-Merchandise

Pfingstlager

Dass die Alten den jungen nicht reinreden, aber immer für Rat und Tat zur Verfügung stehen

Waldweihnacht

Mitternachtssnack

Leiter*innenversprechen

Osterfeuer

Leiter*innen-Geschenke



»» vorstandspunkt

Dank & guten Start

von Tobi Beck



Das Jahr 2021 neigt sich dem Ende zu und damit mehr oder weniger freiwillig auch die Pfadfinderaktionen. Dieses Jahr war von allem etwas dabei: Lagerfeuer in Rothmannsthal und Stammeslager, digitale Diözesanversammlung und Stufenwochenenden und jetzt geht's wohl wieder in unbekanntere Gewässer. Aber immerhin mit genügend Klopapier.

Auf jeden Fall war viel Schönes dabei und auch das nächste Jahr hat das Potential noch schöner zu werden. Verdient hätten wir es, denke ich, alle. Nächstes Jahr geht's dann wieder los und viele (hoffentlich echte) Treffen und Aktionen stehen an. Bis dahin können wir die ruhige Weihnachtszeit dazu nutzen um uns von dem diesjährigen Trubel und auf und ab, dürfen und nicht dürfen zu erholen.

An alle, die dieses Jahr keine Mühen gescheut haben um Kindern- und

Jugendlichen trotz der wirren Zeit tolle Erlebnisse beschert haben, einen herzlichen Dank!

In diesem Sinne wünsche ich euch allen ein ruhiges und besinnliches Weihnachtsfest im Kreise eurer Liebsten.

Außerdem einen guten Start ins neue Jahr!



» basteln & ideen

Weihnachtsplätzchen neu interpretiert

von Isabella Czichon

Die Weihnachtszeit ist von vielen Traditionen geprägt und Plätzchen backen hat in der Vorweihnachtszeit einen festen Platz! Kerzen, Weihnachtsmusik und Glüh-

wein machen den Backtag perfekt. Das ein oder andere Plätzchen wandert womöglich auch nicht in die Dose, sondern direkt vom Blech in unsere Bäume. Gerne greifen wir auf die leckeren Plätzchenrezepte von Omas zurück. Doch wie wäre es dieses Jahr mal mit ein paar Neuinter-

pretationen in der Backstube? Alle Inspirationen enthalten natürlich auch eine vegane Alternative ;) Viel Spaß beim Ausprobieren!

Zimtkipferl

Zutaten

- 300 g Weizenmehl
- 100 g gemahlene Mandeln
- 120 g Puderzucker
- 1 Pck. Vanillezucker
- 2 gestrichene TL Zimt
- 200 g Butter (oder Margarine)
- 1 Ei
(oder 3 EL Milchalternative)

Zubereitung

Vermische in einer Rührschüssel Mehl und gemahlene Mandeln. Füge anschließend den Puderzucker, Vanillezucker und Zimt hinzu. Butter leicht erwärmen und die weiche Butter mit dem Ei (oder der Milch) zu den trockenen Zutaten geben. Mit einem Handrührgerät alle Zutaten mit dem Knethaken vermischen und anschließend mit den Händen einen glatten Teig formen.

Den Teig anschließend für 30 Minuten in den Kühlschrank stellen.

Den Teig in drei gleich große Stücke teilen und aus jedem Teil eine lange Rolle formen. Die Rollen in 16 (für große Kipferl) oder 32 (für kleinere Kipferl) gleich große Stücke teilen.

Aus jedem Teil ein Kipferl formen und auf ein Blech mit Backpapier legen. Im vorgeheizten Backofen die Kipferl bei 180° Ober- und Unterhitze ca. 10 Minuten backen.

Anschließend können die noch warmen Kipferl mit Zimt und Zucker bestäubt werden.





Beschwipste Spitzbuben

Zubereitung

Glühweingelee

Den Orangensaft zusammen mit dem Rotwein und den Gewürzen einmal aufkochen. Vom Herd nehmen und 2 Stunden ziehen lassen. Den Rotwein durch ein Sieb gießen, um die Gewürze zu entfernen. Zurück in den Topf geben, den Gelierzucker unterrühren und das ganze 4 Minuten köcheln lassen. Das Glühweingelee entweder in einer Schüssel auskühlen lassen und sofort für die Plätzchen verwenden, oder in ausgekochte Marmeladengläser füllen und gut verschließen.

Plätzchen

Für die Plätzchen das Mehl und die gemahlene Mandeln in eine große Rührschüssel geben. Den Zucker und Vanillezucker unterrühren, dann das Ei und die Butter dazu geben. Mit den Knethaken des Handrührgeräts zu einem krümeligen Teig kneten. Zum Schluss mit den Händen weiter kneten, bis der Teig geschmeidig ist und den Teig zu einer Kugel formen. In Frischhaltefolie wickeln und für ca. 1 Stunde in den Kühlschrank legen.

Den Ofen auf 180 °C (Ober- und Unterhitze) vorheizen. Den Teig aus dem Kühlschrank nehmen. Auf einer gut bemehlten Arbeitsfläche ca. 2-3 mm dünn ausrollen und ausstechen. Aus der Hälfte der Plätzchen in der Mitte ein Loch oder Herz ausstechen.

Die Plätzchen im vorgeheizten Ofen ca. 8-10 Minuten backen, herausnehmen und abkühlen lassen. Die Plätzchen ohne Loch mit etwas Glühweingelee bestreichen, die Plätzchen mit Loch daraufsetzen. Zum Schluss mit Puderzucker bestreuen.

(inspiriert von Galeria Blog – Plätzchenklassiker neu interpretiert)

Zutaten

Für das Glühweingelee

- 150 ml Orangensaft
- 300 ml Rotwein
- 150 g Gelierzucker
- 2 Stück Sternanis
- 2 Zimtstangen
- 6 Stück ganze Nelken
- 5 Körner Piment
- 3 Kapseln Kardamom

Für den Plätzchenteig

- 250 g Mehl
- 50 g gemahlene Mandeln (blanchiert)
- 125 g Zucker
- 1 TL Vanillezucker
- 150 g Butter (gewürfelt) (oder Margarine)
- 1 Ei (oder 3 EL Milchalternative)



»« berichte aus der diözese

#KeinVerblassen

#KeinVergessen

#WehretDenAnfängen!

#Stolpersteine

Text und Bild von Moritz Kapitza – Gastbeitrag für die AG politische Bildung

Es ist jetzt erst das zweite Jahr in dem ich am 9. November Stolpersteine putze. Aber es kommt mir so vor, als wäre es schon eine ewige Tradition. Eine Tradition die nachdenklich ist, eine Tradition die etwas schönes hat. Denn es hat irgendwie etwas meditatives, wenn man am Jahrestag der Reichsprogromnacht am Boden sitzt und ein bisschen in Gedanken verloren über das Messing schrubbt. Um einen herum wuseln Leute, die schnell noch alle Besorgungen erledigen wollen, bevor die Geschäfte schließen, hastig, unachtsam, weit weg von dem

Hier und Jetzt. Und da sitze ich und denke „Ignatz...eigentlich ein sehr schöner Name, ein sehr schöner jüdischer Name. Ich kenne keinen einzigen Menschen jüdischen Glaubens. Ich kenne auch keinen Ignatz. Das ist eigentlich sehr schade. Wie das wohl wäre bei Freunden zu einem Schabbar eingeladen zu sein. Aber es gibt nur noch wenige Juden in Deutschland, alle weg, alle tot, vertrieben oder geflüchtet.“ Meistens wird man dann von Passanten aus seinen Gedanken gerissen. Viele freuen sich und sagen cool, cool dass du das machst. Manchmal wird man auch gefragt, warum man gerade heute die Steine putzt und Kerzen aufstellt. Eine Frage, die eigentlich jeder Deutsche beantworten können sollte. Eigentlich. Jeder sollte wissen, dass diese goldenen Messingsteine umgeben von grauem Pflaster für eine Menschenseele stehen. Eine Seele die damals in unserem Land keine Zukunft hatte. Unveränderlich ausstrahlt, das können wir nicht ändern. Aber wir können ihrer gedenken und noch viel wichtiger auf unseren

Kompass achten. Sodass Deutschland ein Land ist, in dem die Menschenrechte eine Bedeutung haben, in dem der Glaube, die Ethnie, das Aussehen, das Geschlecht oder die Herkunft keine Bedeutung haben. Das ist wichtig dafür zu kämpfen in Zeiten in denen Fremdenhass und Antisemitismus nicht mehr versteckt, sondern offen ausgelebt werden. Dafür sollten wir kämpfen, als Deutscher, als Pfadfinder, als Europäer, oder einfach als Mensch.

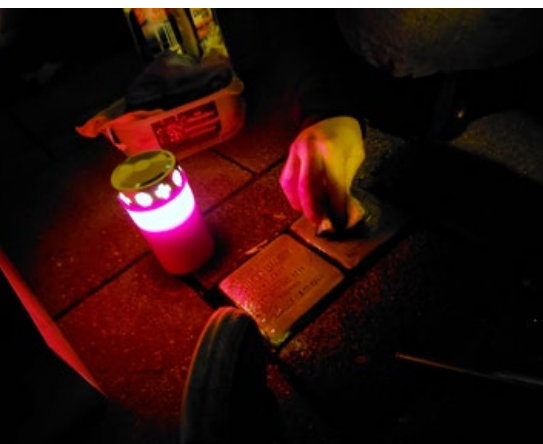
Kein Verbläss, gut Pfad

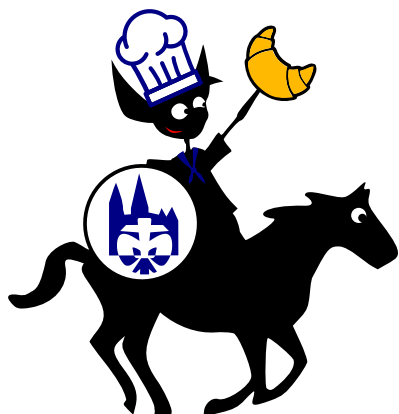


Ursprung der Stolpersteine.



Stolpersteine in Erlangen.





» bambolds bestes blaues

Rezepte und Anregungen

Wer von uns kennt es nicht: Nach einem ereignisreichen Tag knurrt der Magen. Pfadfinderei, Abenteuer und Schabernack machen hungrig.

Und was könnte (kleinen wie großen) Abenteuer*innen besser schmecken als etwas Leckeres selbst Gekochtes oder Gebackenes?

Das i-Tüpfelchen bildet dann meist noch eine thematisch passende Auswahl des Gerichts, ein wenig Dekoration oder Verzierung. Zum Motto passend gestaltete Muffins schmecken einfach gleich nochmal ein wenig besser als schlichte Muffins.

Viel lässt sich mit verschiedenen Lebensmitteln und ein wenig Kreativität möglich machen.

Das Kochen in und mit den Stufenfarben ist ein Klassiker – und stellt Jupfleitende mehr als die Leitenden in anderen Stufen vor Herausforderungen.

Wir wollen mit euch gemeinsam ein wenig blauer kochen als zuvor. Das Blausein gehört zu unserer Stufenidentität – und die sollte auch nicht vor dem Teller Halt machen müssen, weil es ein wenig schwierig ist!

Entdeckt in unserer neuen Rubrik „Bambolds bestes Blaues“ verschiedene Rezepte und Anregungen, wie ihr und eure Jupfis möglichst blau kochen könnt.

Los geht es mit einer wärmenden Tarte für kalte Tage, die beim Zubereiten ein blaues Wunder für euch bereithält!

Schickt uns bis 11.03.2022 ein Bild eurer Tarte und gerne auch eure Kommentare zu dem Rezept: Habt ihr mit euren Jupfis gemeinsam gebacken? Wie hat es euch geschmeckt? Habt ihr etwas für euch abgewandelt?

Unter allen Einsendungen verlosen wir eine kleine blaue Überraschung.

So, genug geredet, ran an Kochlöffel und Schüssel, lasst das blaue Backabenteuer beginnen!

Blaukrauttarte mit Ziegenfrischkäse

Zubereitung

Gesiebtes Mehl mit 100 g gewürfelter Butter, Eigelb, 3 – 5 EL kaltem Wasser und Salz schnell zu einem mittelfesten Teig verkneten. Zugedeckt 30 Minuten lang im Kühlschrank ruhen lassen.

Rotkohl putzen, Strunk entfernen und klein hobeln.

Schalotte schälen, fein würfeln und in der restlichen Butter bei mittlerer Hitze für 3 – 4 Minuten andünsten.

Rotkohl zugeben und mit Brühe ablöschen.

Das Ganze etwa eine Viertelstunde köcheln lassen, bis die Flüssigkeit verdampft ist. Anschließend abkühlen lassen.

Teig auf einer bemehlten Arbeitsfläche ausrollen, in eine Tarte-/Springform legen, einen Rand formen.

Rotkohl auf den Teig geben, Thymianzweige darauf verteilen.

Eier mit Sahne und Milch verquirlen, mit Salz und Pfeffer abschmecken. Die Masse über den Rotkohl gießen. Zerbröselten Ziegenkäse auf dem Rotkohl verteilen.

Im vorgeheizten Backofen etwa 40 – 50 Minuten bei 200 °C Ober-/Unterhitze (180 °C bei Umluft) backen lassen.

Anmerkung

Selbstverständlich lässt sich das Rezept auch an andere Essensgewohnheiten anpassen, hier kennt ihr die Wünsche und Bedürfnisse eures Trupps am Besten.



Zutaten

(4 Personen)

- 200 g Mehl
- 130 g Butter (kalt)
- 1 Eigelb
- Salz
- 400 g Rotkohl
- 1 Schalotte
- 150 ml Gemüsebrühe
- 6 Zweige Thymian
- 4 Eier
- 200 g Schlagsahne
- 200 ml Milch
- 100 g Ziegenfrischkäse
- Pfeffer



Bild: eatsmarter.de



»« berichte der bezirke und stämme

Ein Team geht, ein Team kommt.



Wo geht's rund? Schwabachgrund!

von Eva, Jana, Mülli und Lapa

Am 6.11. war im Schwabachgrund Bezirksversammlung und es war bis zuletzt spannend, ob es eine Vakanz gibt oder nicht. Denn nach drei Jahren in dieser Konstellation, hat das bisherige Team (Jana, Eva, Mülli und Lapa) beschlossen, dass es den Weg frei macht für jemand Neues an der Spitze. Und Tada, wir können uns glücklich schätzen, denn es hat geklappt. Der neue Vorstand im Schwabachgrund heißt Hannes und kommt mit viel Energie aus Bubenreuth. Unterstützt wird er dabei von zwei erfahrenen Referenten, Jona und Andi aus Tennenlohe.

Aber nicht nur das hat sich verändert, sondern auch das Logo. Denn die BV war auch der Endpunkt des Logo-wettbewerbs.

Nach der BV wurde auf einer kleinen Party das alte und das neue Team gefeiert. Natürlich coronakonform mit 3G+ und Schnelltests vor Ort.

Was gibt es noch zu sagen? Danke! Danke, für eine wunderschöne Zeit mit Euch im Bezirk. Wir hatten durch Euch auf jeden Fall jede Menge Spaß und wir freuen uns schon, Euch auf der nächsten Aktion wieder zu sehen. Bis dahin, dem neuen Team viel Spaß und Energie bei den anstehenden Aufgaben. Ihr habt einen Bezirk mit wunderschönen Leitern geerbt, innerlich wie äußerlich :)

Liebe Grüße und Gut Pfad,
Eva, Jana, Mülli und Lapa



Inklusion – Was ist das eigentlich?

von Joanna Steiner für die AG politische Bildung

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört. Egal wie du aussiehst, welche Sprache du sprichst oder ob du eine Behinderung hast. Jeder kann mitmachen.

Wenn alle Menschen dabei sein können, ist es normal verschieden zu sein. Und alle haben etwas davon: Wenn es zum Beispiel weniger Treppen gibt, können Menschen mit Kinderwagen, ältere Menschen und Menschen mit Behinderung viel besser dabei sein. In einer inklusiven Welt sind alle Menschen offen für andere Ideen. Wenn du etwas nicht kennst, ist das nicht besser oder schlechter. Es ist normal! Jeder Mensch soll so akzeptiert werden, wie er oder sie ist. Seit 1994 ist Inklusion ein Menschenrecht und ist so auch in unserem Grundgesetz festgeschrieben.

*„Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“
(Artikel 3, Grundgesetz)*

Was bedeutet Inklusion für euch?

Am Fragen Freitag haben wir euch gefragt, was Inklusion für euch bedeutet. Das waren eure Antworten: „Menschen als Menschen anzuse-

hen und nicht als anders“, „Alle sind gleich“ und „Das einschließen aller Menschen in den Alltag“. Die Antworten waren unterschiedlich doch sagen alle dasselbe aus.

Was hat Inklusion mit uns Pfadfinder*innen zu tun?

Wir Pfadfinder*innen sind offen für alle. Jeder Mensch hat Stärken und Schwächen. In der Gemeinschaft ergänzen und bereichern wir uns gegenseitig. Pfadfinden mit und ohne Behinderung ist in der DPSG schon seit fast 60 Jahren „nix besonderes“ und eine völlig normale Sache. Daher ist „nix besonderes“ auch das Motto des Fachbereichs Inklusion in unserem Verband. Im Jahr 2014 gab es zu diesem Thema auch eine Jahresaktion.

Geschichte der Behindertenarbeit in der DPSG

Die ursprüngliche Intention, etwas für Menschen mit Behinderung zu tun, hat sich im Laufe der Zeit gewandelt: Über den Weg der Integration, also etwas mit Menschen mit Behinderung zu unternehmen und

sie in die vorhandenen Gruppen zu integrieren, ist man derzeit auf dem Weg zur Inklusion, bei der Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam an der Pfadfinderbewegung teilnehmen. Da dies allerdings noch ein langer Weg ist, wird die DPSG sich weiterhin mit den aktuellen Fragestellungen und Themen der Behindertenarbeit auseinandersetzen. Das Ziel ist es, Teilhabe, Selbstbestimmung und wirkliche Gleichstellung von Menschen mit und ohne Behinderungen in der DPSG und in der Gesellschaft zu ermöglichen.

Behinderung in der Gruppenstunde

Alle Leiter*innen kennen das: Interessierte Eltern möchten ihr Kind zur Gruppenstunde anmelden und bringen es zu einer Schnupperstunde. Eigentlich kein Problem, passiert ja ständig. Aber was ist, wenn das Kind eine oder mehrere Behinderungen oder Erkrankungen hat, die es bei Aktivitäten des täglichen Lebens einschränken? Unabhängig davon, ob eine körperliche, geistige oder seelische Behinderung oder eine Erkrankung wie beispielsweise Epilepsie

vorhanden sind, muss nicht nur das Kind oder der Jugendliche entscheiden, ob er sich in der Gruppe wohlfühlt und dauerhaft an den Gruppenstunden teilnehmen möchte. Auch das Leitungsteam sollte sich über bevorstehende Herausforderungen im Klaren sein und klären, ob es diesen Aufgaben gewachsen ist. Traut es sich zu, eine Gruppe zu leiten und zu betreuen, in der jemand einen überdurchschnittlich hohen Betreuungs- und Unterstützungsbedarf hat? Es ist wichtig, dass sich die Leiter*innen mit den Eltern und dem Kind zusammensetzen, um einige Informationen einzuholen. Wichtig sind Informationen zu den Besonderheiten der Behinderung oder Erkrankung und den Defiziten. Aber auch welche Ressourcen vorhanden sind und wo mehr Unterstützung nötig ist.

Bei Erkrankungen, wie Epilepsie, fragt die Eltern nach Symptomen der Krankheit, die einen Anfall ankündigen und wie damit umzugehen ist.

Je nachdem, wie schwerwiegend die Symptome der Behinderung oder Krankheit sein können, sollten die restlichen Gruppenkinder darauf vorbereitet werden, welche Symptome auftreten können. Dies ist aber in jedem Fall individuell zu entscheiden. Um in der Gruppenstunde selbst alle Kinder und Jugendliche nach ihren Fähigkeiten beteiligen zu können, eignet sich die von Pfadfinderinnen und Pfadfindern für Gruppen bevorzugte Projektmethode. Hierbei entscheiden die Gruppenmitglieder selbständig, was für eine Aktion sie zu welchem Thema durchführen möchten.

Leiten mit Behinderung

Leiter*innen mit Behinderung. Dürfen sie überhaupt Verantwortung

für eine Gruppe übernehmen? Auch Menschen ohne Behinderung können für eine Leitungstätigkeit ungeeignet sein. Auch in diesem Fall muss zunächst der Stammesvorstand mit dem Leitungsnachwuchs sprechen und die persönliche Eignung abklären. Leiter*innen sollen einen Blick auf ihre Gruppe haben. Sie sollen die Kinder und Jugendlichen wertschätzen und gerne mit ihnen gemeinsam Unternehmungen durchführen. Sie sollen dabei die Verantwortung der Aufsichtspflicht übernehmen können.

Um diese Anforderungen zu erproben, können die angehenden Leiter*innen in vorhandenen Teams die Leitung einer Gruppe ausprobieren. In kleinen Projekten kann zum Beispiel getestet werden, welche Fähigkeiten jemand mitbringt und wo sie oder er Schwächen hat. Diese Praxisbegleitung im ersten Jahr ist für alle Leiter*innen, da sie so erst befähigt werden eine Gruppe zu leiten.

Das sagt die Gesetzgebung: Die Grenzen bei der Übernahme von Leitungstätigkeiten durch Menschen mit Behinderung sind gesetzlich geregelt. Dabei ist die Geschäftsfähigkeit ausschlaggebend. Geschäftsunfähig ist nach der Definition des Bürgerlichen Gesetzbuches, „wer sich in einem die freie Willensbestimmung ausschließenden Zustand krankhafter Störung der Geisteshfähigkeit befindet [...]“ (BGB §104, Nr.2). Die Tatsache, dass jemand durch einen Betreuer, zum Beispiel in medizinischen Belangen unterstützt wird, ist kein Ausschlusskriterium. Selbst eine Leiterin oder ein Leiter, die oder der zum Beispiel blind ist, kann durch vertrauensvolle Absprachen ihre oder seine Aufsichtspflicht wahrnehmen. Kommunikation ist wichtig. Die Kommunikation innerhalb eines Lei-

tungsteams sollte nicht nur in so einem Fall, sondern generell sehr offen und konstruktiv sein. Wer offen mit seinen Schwächen und Stärken umgeht, kann viel eher Unterstützung erhalten. Bei der Berücksichtigung der jeweiligen Fähigkeiten einer Leiterin oder eines Leiters kann so eine erfolgreiche Gruppenarbeit entstehen.

Ihr seid gefragt

Wir möchten von euch wissen, welche Aktionen zum Thema Inklusion habt ihr in eurem Stamm oder Gruppe schon mal durchgeführt. Schreibt uns gerne einen kurzen Bericht was ihr durchgeführt habt, gerne auch mit Bildern. Es darf gerne auch eine Aktion sein, die ihr nicht selbst geführt habt, sondern nur ein Teil davon wart. Alle Einsendungen erhalten von uns eine kleine Überraschung. Wir freuen uns schon auf eure Erfahrungen, die ihr mit diesem Thema gemacht habt.



„Du bist das Licht der Welt“

Du bist mein Schatz“ oder „deine Augen funkeln wie die Sterne“ höre ich ab und zu aus eurer Gemeinschaft heraus.



Das Blitzen und Blinken des Schatzes oder die Faszination der funkelnden Sterne verzaubert uns immer wieder.

Maria und Josef waren vor über 2000 Jahren, begleitet von einem besonderen Stern, unterwegs und suchten für Ihren „Schatz“ eine Unterkunft.

Sie legten unseren aller Schatz in eine Krippe im Stall nieder. Jesus Christ war geboren. Das Licht der Welt.

So wie Maria und Josef auf der Suche nach einer sicheren Unterkunft für die Geburt ihres Sohnes sind, so machen auch wir Pfadfinderinnen und Pfadfinder immer wieder auf den Weg. Wenn wir auf einem Haik sind, brauchen wir uns um eine Unterkunft keine Sorgen machen, die haben wir meistens dabei. Wenn für uns die Zeit gekommen, ist ein Nachtlager zu errichten, nutzen wir Kothenplanen, um ein Zelt zu bauen. Damit die Last gleichmäßig verteilt ist, trägt jeder nur eine Plane. Am Abend können wir sie zusammenknüpfen und erhalten so eine sichere Unterkunft, um Kraft, Ruhe, Energie und vielleicht auch neuen Mut zu tanken.



Aber wer zeigt uns den Weg?

Was ist unser wegweisender Stern, unser Kompass, unser persönlicher Schatz?

- Für mich persönlich sind das die vielen Lagerfeuerabende, die ich schon erleben durfte, an denen wir miteinander gesungen, gelacht, viele Geschichten geteilt haben. Ich denke an die vielen Pfadfinder weltweit, die Begegnungen im In- und Ausland und die vielen Freundschaften, die dadurch entstehen:
- Das Händereichen und aufeinander zugehen nach einem Streit oder einer Meinungsverschiedenheit während unserer Gruppenstunden, auf unseren Lagern und Aktionen. Für ein respektvolles Miteinander, das sich Jede und Jeder mit all seinen Stärken, allen Schwächen und Eigenheiten einbringen kann und so die pfadfinderische Idee in die Welt trägt.
- Das gemeinsam unterwegs sein als Trupp auf dem Haik, bei denen wir auf Alle achten, Große und Kleine, Schwächere und Stärkere. Aber auch an unsere Meinungsfreiheit hier in Deutschland, dass wir als Pfadfinder uns politisch engagieren, unsere Stimme erheben und uns einmischen.



- Alle Menschen mit unterschiedlichen Begabungen, Lebensentwürfen, Kulturen und Religionen, die eine, mit der gemeinsamen Vision einer gerechten und friedlichen Welt im Einklang mit der Schöpfung, eine lebenswerte Gesellschaft mitgestalten.

Wie wir aus Kothenplanen uns ein schützendes Dach knüpfen, können wir auch versuchen ein großes, schützendes Friedensnetz zu knüpfen. Ein schönes Bild, was sich in diesem Jahr im Motto der Aktion „Licht aus Bethlehem“ wiederfindet: „Friedensnetz – ein Licht, das alle verbindet.“

Lasst uns gemeinsam versuchen ein schützendes Friedensnetz gegen Einsamkeit und für die Gemeinschaft, gegen Gewalt/Streit und für ein respektvolles Miteinander, gegen Gleichgültigkeit und für ein achtsames Miteinander, gegen Ungerechtigkeit und für Gerechtigkeit zu knüpfen.

Mit Dankbarkeit und Freude über diese kostbaren Schätze, wünsch ich euch Frohe Weihnachten.

Euer Ansprechender Hut

Anleitung Kothenkrippe

Bastel dir eine schicke Krippe
in Kothenoptik
(oder lass deine Kinder basteln)



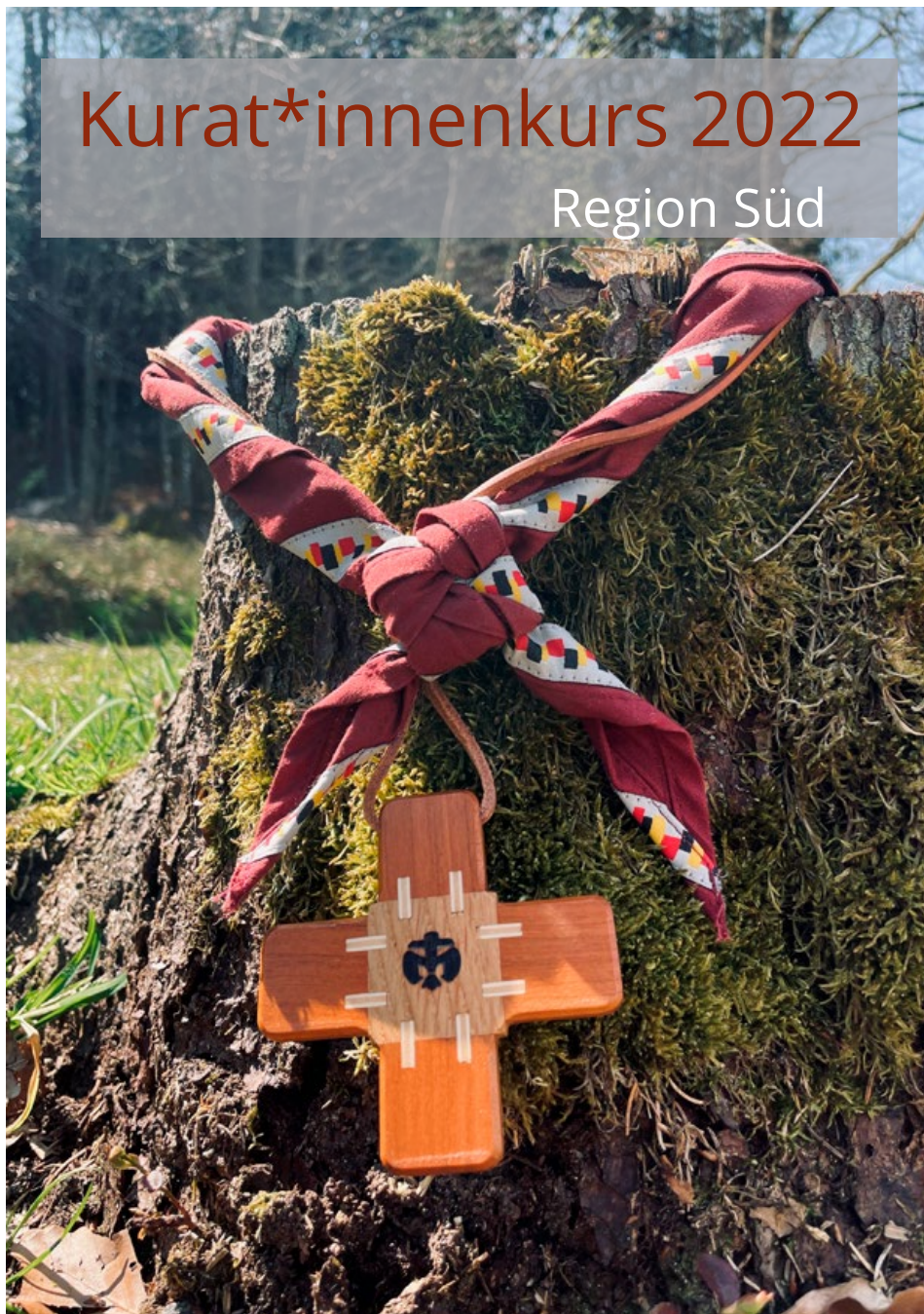
Ihr benötigt: die ausgedruckte Vorlage (Zelt und Figuren), Schere und eine Heißklebepistole (alternativ auch doppelseitiges Klebeband), sowie einen Klebestift

1. Ausdrucken! Hierbei achtet drauf, dass ihr bei eurem Drucker „Hochformat“ einstellt und die Seiten doppelseitig bedruckt. Ihr wollt ja eine Kothe basteln, und kein halbes Weißzelt. Am besten nutzt ihr ein etwas dickeres Papier. Falls das nicht möglich ist, könnt ihr auch alles einseitig ausdrucken und Außen- und Innenwand zusammenkleben, dauert nur ein wenig länger. Für die Krippenfiguren ebenfalls am besten dickeres Papier verwenden. Hier könnt ihr beide Seiten auf ein Papier drucken, dann haben die Figuren die optimale Größe.
2. Ausschneiden! Aber natürlich schön darauf achten, die Klebelaschen dranzulassen. Bei doppelseitigem Druck kann es sein, dass die Innen- und Außenseite nicht perfekt übereinander gedruckt sind. Orientiert euch hier beim Schneiden und Falten an der Außenseite.
3. Knicken! Weiße Klebelaschen nach innen und an den eingezeichneten Knicklinien, damit die Kothe ihre Form erhält. Eventuell erhält eure Kothe dadurch einen kleinen Used-Look (da die Tinte leicht abfährt), aber das ist ja nur stilecht.
4. Zusammenkleben! Am besten erst die Seitenplanen zusammen, dann dran an die Dachplane und zum Schluss auf den Boden kleben. Heißkleber ermöglicht feinjustieren, verbrennt aber auch Finger und zieht viele Fäden. Die Klebeband-Methodik braucht um einiges länger und nachjustieren ist leider nicht möglich, aber die Hände bleiben heil. Ihr bekommt das hin
5. Dekorieren! Am Ende die Krippenfiguren ausschneiden in eure Krippe kleben, falls gewünscht davor den Boden noch anmalen. Fertig!

**Über den QR-Code kommt ihr
an das Material.**



»» ausschreibungen



Erstes Wochenende – 21.01.-23.01.2022
Zweites Wochenende – 25.03.-27.03.2022
Drittes Wochenende – 29.04.-01.05.2022
Viertes Wochenende – 08.07. - 10.07.2022

www.pfadfinder.org/termine/kuratinnenkurs/anmeldung/
Anmeldeschluss ist der 12.12.2021



SAVE THE DATE!

Diözesanversammlung

04.-06. März 2022



Jungpfadfinder Bayernlager 2022

Hilf uns beim Planen!
alle Infos unter
jupfi.bayernlager.de

oder frag uns
jupfi@bayernlager.de







90ER PARTY
IN ROTHMANNSTHAL

HOL DEIN BESTES 90ER OUTFIT RAUS UND
SEI DABEI

29. JANUAR 2022
NACH DEM
STUFENPROGRAMM

The poster features a central circular image of a person in a vibrant 90s-style jacket holding a VHS tape over their eyes. The background is a dark blue space with white stars and various colorful geometric shapes like triangles, squares, and circles. A cassette tape icon is in the top right corner.



*Wölfi und die
Schokoladenfabrik*

Stuko
28.-30.01.22

The illustration shows a cheerful orange wolf character in a white shirt and blue shorts holding a large lollipop. The scene is a whimsical chocolate world with a pink ice cream building, a yellow cake tree, and various candies on the ground. Balloons and a strawberry are also visible.



AnJupfi-Leitende im DV Bamberg

Veranstaltungsort

Pfadfinderdorf
 Rothmannsthal

Motto

Heute mach ich blau!

Blauscheinigung

- Leitenden-Wochenende
- Stufenkonferenz

Entspannung Schabernack

Veranstaltungsbeginn | 2 | 8 | 0 | 1 | 2 | 2 |

Veranstaltungsende | 3 | 0 | 0 | 1 | 2 | 2 |

Anmeldeschluss | 1 | 4 | 0 | 1 | 2 | 2 |

Zur Weitergabe an andere Jupfileitende

Jupfi-Diözesanarbeitskreis

DV Bamberg
 Zickstraße 3
 90429 Nürnberg

jungpfadfinder@dpsg-bamberg.de



»» blaues brett

DANKE

Lieber Ben & lieber Jojo,

DANKE für eure geballte Power kreativer Ideen, die ihr in den letzten Jahren in der AG Ö eingebracht habt. Danke für wunderbare Lagerfeuermusiken, für viele GB Bildmaterial von Veranstaltungen, für Berichte und Beiträge in den papieren, für bunte Social Media Beiträge & natürlich Danke fürs Karotten schälen. ;)

Es war eine wunderbare Zeit mit euch & für euren weiteren Weg wünschen wir euch alles Gute! (& wir hoffen natürlich, euch für das ein oder andere Projekt als AG Ö Freelancer engagieren zu können ;))

Eure AG Ö



Ergebnisse aus den Bezirksversammlungen

Im Bezirk Schwabachgrund hat sich nach drei Jahren Zusammenarbeit der komplette Bezirksvorstand von seinen Aufgaben verabschiedet. Herzlichen Dank an Eva Brönnner, Jana Raschig, Moritz Kapitzka und Felix Müller für euren Einsatz und die geleistete Arbeit. Wir freuen uns, euch auf der einen oder anderen Veranstaltung einmal wiederzusehen.

Im Rahmen der Bezirksversammlung wurden hier Hannes Beckmann als Vorstand und Andreas Baur sowie Jonathan Friedrich als Referenten gewählt. Herzlichen Glückwunsch! Wir wünschen euch viel Freude an der Bezirksarbeit.

Im Bezirk 2 wurde nach vielen Jahren Thomas Lang als Bezirksvorstand verabschiedet. Vielen Dank für dein Engagement und deinen Einsatz. Wir freuen uns, dich bei verschiedenen Veranstaltungen mal wiederzusehen.

Leider konnte im Bezirk 2 das Vorstandsamt nicht neu besetzt werden.

Weihnachtungswünsche



Wir wünschen euch allen ein schönes und besinnliches Weihnachtsfest im Kreise eurer Lieben und alles erdenklich Gute für ein hoffentlich besseres Jahr 2022. Bleibt gesund und munter und lasst euch nicht unterkriegen.

Das Diözesanbüro ist vom 24.12.2021 – 02.01.2022 nicht besetzt.

Social Media



Ihr wollt immer up to date bleiben? Dann schaut doch mal auf unseren Social Media Kanälen vorbei.





terminkalender

	Bayern	Friedenslicht	12.12.2021	Nürnberg
		2022		
	Diözese	Roverstufenwochende mit Stuko	21.01.2022 – 23.01.2022	Rothmannsthal
	Diözese	Stufenwochenende mit Stuko Wös, Jupfis, Pfadis	28.01.2022 – 30.01.2022	Rothmannsthal
	Diözese	Diözesanversammlung	04.03.2022 – 06.03.2022	Rothmannsthal
	Diözese	Regeldetri Teil 1 1a, 1d, 3a	01.04.2022 – 03.04.2022	Rothmannsthal
	Bund	roverVOCO – Rover-Bundesunternehmen	10.04.2022-18.04.2022	
	Diözese	Erste Hilfe, Notfallmanagement	20.05.2022 – 22.05.2022	Rothmannsthal
	Bund	Bundesunternehmen Pfadfinderstufe	31.07.2022 – 07.08.2022	
	Bayern	Jupfi-Bayernlager	07.08.2022 – 14.08.2022	Thalmässing
	Diözese	Regeldetri Teil 2 1c, 2a, 2b, 3c	14.10.2022 – 16.10.2022	Rothmannsthal
	Diözese	Regeldetri Teil 3 1b, 2c, 3f	11.11.2022 – 13.11.2022	Rothmannsthal
	Bayern	Friedenslicht	11.12.2022	Nürnberg

impresum



Papier ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg, Diözesanverband Bamberg.

Herausgeber:

Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg, Diözesanverband Bamberg
Zickstr. 3 • 90429 Nürnberg • Tel.: 0911/262716 • Fax: 0911/269283 • www.dpsg-bamberg.de

V. i. S. d. P.: Andrea Pott – Andrea.Pott@dpsg-bamberg.de

Redaktion: Benjamin Regel, Florian Hörlein, Isabella Czichon, Johannes Hörlein, Jutta Mohnkorn, Niklas Beier, Andrea Pott

Layout, Satz: Stefan Gareis | srgmedia, bamberg

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Kosten: Die Kosten sind für Mitglieder der DPSG Bamberg und des Freundeskreises im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Auflage: 600 Stück

Druck: Copyland Druckzentrum GmbH, Äußerer Laufer Platz 3-7, 90403 Nürnberg

Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

DPSG-Diözesanbüro | Zickstraße 3 | 90429 Nürnberg
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, ZKZ 9261



Tradition pflegen heißt nicht, Asche aufbewahren,
sondern Glut am Glühen halten.

Bild von Felix Streidl

– Jean Jaurès –

